

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2020)
Heft: 65

Artikel: Lachen und seine Gaststätten : ein Blick zurück
Autor: Bruhin, Egon
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

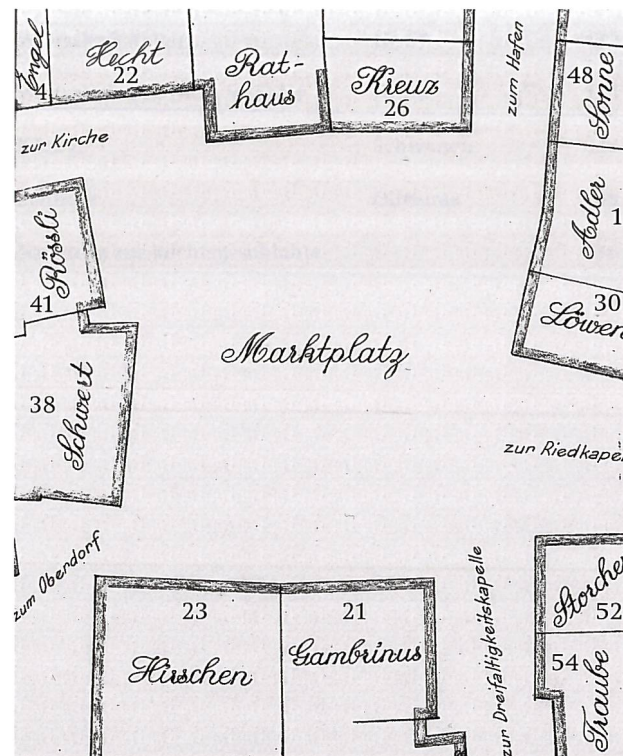
Zu einem richtigen Dorf gehören Gaststätten. Sonst ist die Ansammlung von Häusern höchstens ein Weiler. Verbindende Elemente gehören zu einem Dorf und sind dort lebensnotwendig. Ein Dorf drückt die Zusammengehörigkeit aus und weist dies nach innen und nach aussen aus. Wirtschaften helfen mit, einen Ort zu formen und damit Gemeinsames zu stiften. Lachen war immer ein richtiges Dorf mit zahlreichen Wirtschaften. Es hatte immer ein echtes Dorfleben, sei es im Guten, sei es im Streit.

Dieses Heft will etwas Licht ins frühere Dorf Lachen bringen, unwissenschaftlich, in freier Erzählung, auch mit kleinen Anekdoten, immerhin das Bisherige sichernd. Es listet die ehemaligen Wirtschaften als Belege des früheren Lachen und der damaligen Gemeinschaft auf; die Amtsblätter wurden auf einen Zeitraum von je fünf Jahren durchgesehen. Der Blick auf das Bisherige und auf das Herkommen soll helfen, das heutige Lachen als wertvolle Lebensgemeinschaft weit über eine Schlafgemeinde hinaus zu sehen. Historische Themen eröffnen den Zugang zur Vergangenheit und rufen diese ins Bewusstsein.

Welches sind die alten, teils verschwundenen Betriebe von 1800 bis etwa 1990? Das soll soweit heute noch möglich aufgezeigt werden. Der «March-Anzeiger» hat nach einem Einleitungs-Artikel vom 10. Juli 2019 in einer Sommerserie bereits die sechs Gaststätten Rössli, Caminetto, Pöstli, Kreuzplatz, Oliveiras und Oberdorf porträtiert.

Die älteste Siedlungsform in unserer Region wie in der ganzen Innerschweiz ist die alemannische Streusiedlung,

wobei die Kirche in der Regel ein gutes Stück vom Dorf entfernt stand. Erst später gruppierten sich um die Kirche herum allmählich die Häuser, auch Gaststätten. In Lachen ist die Entwicklung noch nachvollziehbar, zuerst und vor allem anhand der Wirtschaften beim «uralten» Rathaus. Otto Gentsch (10.10.1898–9.5.1982) hat dies um 1973 in einem Plan vom ehemaligen Marktplatz für die Zeit um 1500 skizziert. Erst später, 1506, wurde mitten in die Randsiedlung hinein das alte Rathaus gebaut.



Der alte Marktplatz und seine Wirtschaften (Fläche 35 m²)

Zum Umfeld

In der Gegend der March ernährte man sich früher von der Viehzucht, der Alpwirtschaft und dem Feldbau, betrieb zusätzlich etwas Weinbau und bescheidene Getreidemühlen, fast keine Manufakturen. In Lachen war die Viehwirtschaft zwar auch wichtig, jedoch nicht von derart dominanter Bedeutung wie in der übrigen March. Lachen war ein günstig gelegener Umschlagsplatz für Güter aller Art, vor allem für die Verbindung vom See zum Land und umgekehrt. Die meisten Berufsleute verdienten ihren Lebensunterhalt mit dem Personen- und Warenverkehr. Damit war das Gastgewerbe bedeutungsvoll. Es gab viele Wirtschaften. Das Gastgewerbe war im Dorf stark vertreten. Zudem waren etliche Wirte prominent politisch tätig.

Franz Anton Oetiker skizzierte 1861 den täglichen Kampf der Wirte von Sonne, Schwert, Rose, Traube, Sternen, Jäger, Ochsen, Bären und Rössli als «Grosser Thierkampf – Dieses intressierte Schauspiel wird täglich bei Ankunft der Posten aufgeführt».

Die vielen Gastwirtschaften waren ein wichtiger Wirtschaftszweig, auch wenn die Regierung im 2. Rechenschaftsbericht zum Amtsjahr 1849/50 Seite 50 ausführen liess:

«Aber die Vermehrung der Schenken und Wirthschaften ..., zu welchen Gewerben bald jeder in seinem Berufe verunglückte oder sonst arbeitsscheue Bürger oder Bauer greift, sind keineswegs die Mittel, des Landes Wohlstand zu heben».

Im 6. Rechenschaftsbericht zum Amtjahr 1853/54 klagte die Regierung, die Not würde das Wirtshausleben zügeln, doch es sei keine Verminderung der Wirtschaften eingetreten.



Die Lachner Arene 1861 (Thierkampf)

Sorgenvoll schrieb Landammann Vital Schwander (I) im Rechenschaftsbericht über das Amtsjahr 1879:

«Ein wirksames Mittel gegen den Zuzug der arbeitsscheuen Vaganten möchte die Unterdrückung der Winkelwirtschaften und Kneipen sein, in denen diese Personen Abends Einkehr halten und das erfochtene Geld verthun. Solche Wirtschaften sind eigentliche Brutnester der Vaganten, wo das Betteln praktisch eingeschult wird.»

Lachen als alter Tagsatzungsort war politisch, wirtschaftlich wie auch verkehrstechnisch ein regionaler Schwerpunkt. Das bewies auch der feierliche Empfang der Basler, die Mitte Juli 1847 auf dem Weg zum 13. Eidgenössischen Freischiessen in Glarus hier Halt machten, in der entscheidenden Vorphase zum Sonderbundskrieg.

Vergleich mit Einsiedeln

Stimmt die Behauptung, Lachen sei seit eh und je ein Dorf der vielen Wirtschaften, etwa so wie seinerzeit Einsiedeln, der internationale Pilgerort? Gerold Meyer von Knonau kam 1835 für Einsiedeln auf 55 Wirtschaften und 20 Pintenschenken. Heinrich Runge hielt in «Die Schweiz in Original-Ansichten, 1861» 60 Wirtschaftshäuser fest, abgesehen von den Schenken. Deshalb wurde das umfangreiche Einsiedler Gastgewerbe mehrmals erforscht. Regierungs- und Ständerat Martin Ochsner zeigte 1931 mit 20 Artikeln im Einsiedler Anzeiger das Wirtegewerbe auf. P. Rudolf Henggeler beschrieb 1944 das Gastgewerbe in Einsiedeln. Werner Karl Kälin edierte 1964 «Gastliches Einsiedeln» und das Verkehrsbüro Einsiedeln listete 1993 bebildert 23 Hotels und Restaurants auf. 2009 edierten Martin und Sepp Fuchsli ein stattliches Buch über die «Hotel's und Restaurant's in Einsiedeln einst bis 2008». Einsiedeln war von derartiger Bedeutung, dass Johann Wolfgang von Goethe auf seinen Schweizer Reisen hier war, bei der ersten am 15. Juni 1775 und bei der dritten am 28. September 1797, als er sogar im Pfauen nächtigte.

Ein Seitenblick nach Schwyz

Der Flecken Schwyz hatte wohl schon viel früher als Lachen zahlreiche Gasthäuser und Wirtschaften. André Meyer hat 1978 in seiner Bearbeitung der Kunstdenkmäler die Namen vor etwa zwei Jahrhunderten festgehalten. Bemerkenswert ist, dass von den 15 alten Wirt-

schaften deren 13 gleiche Bezeichnungen wie in Lachen trugen, nämlich Adler, Bären, Engel, Hirschen, Kreuz, Krone, Ochsen, Pfauen, Ratskeller, Pöstli, Rössli, Schäfli und Sonne. Nur zwei der alten Namen sind in Lachen nicht vertreten, nämlich Drei Könige und Schwyzerstubli. Zudem: Von den 13 alten Namen in Schwyz sind mit Ausnahme des Pöstli (in Lachen erst 1896 errichtet) alle auch seit rund zwei Jahrhunderten in Lachen vertreten. Auch Sternen und Storchen gab es in Lachen wie in Schwyz. Hier wie dort tragen die Wirtschaften vorzugsweise Tiernamen oder weisen auf Lokalbezüge hin.

1467 Einwohner im Jahr 1835

Es ist altbekannt, dass Zahlen und Statistiken mit Vorsicht zu geniessen sind. Das gilt auch für die Frage, wieviele Einwohner Lachen früher hatte. Markus Lutz gab in seiner Beschreibung des Schweizerlandes 1827 nicht die Einwohnerzahl an, sondern die 870 Kommunikanten.

1835 besuchte Gerold Meyer von Knonau (1804–1858) unser Dorf und beschrieb seine Eindrücke. Lachen war damals ein kleiner Ort mit 1467 Einwohnern (1833) und 191 Häusern, was pro Haus durchschnittlich 7,7 Bewohner ergibt. Im Auftrag des eidg. Vorortes gelangte Kantonsschreiber Pius Knobel Ende 1835 zwecks erneuter Volkszählung an die Bezirke; Lachen wies für 1837 leicht mehr Einwohner aus, nämlich deren 1580.

Gerold Meyer zählte 1835 die acht Wirtschaften von Lachen namentlich auf, nämlich «Ochs, Bär, Rösslein, Schäflein, Löwe, Schlüssel, Engel, Krone» und verwies auf «noch viele Pintenschenken». Als solche können etwa der alte Adler, der Hirschen, der Pfauen, das Kreuz, der Hecht, die Sonne und der Jäger gelten. Wird angenommen, dass etwa 15 Wirtschaften existierten, ergibt das knapp 100 Einwohner je Wirtschaft, was der

damals üblichen «Beizendichte» von Dörfern mit regionaler Bedeutung an einem Verkehrsknoten entsprach.

Vor dem Einzug der Eisenbahn

Um 1850 wurden in Lachen die 626 Steuerpflichtigen mit Angabe des Berufes erfasst. Es überwogen Berufe wie Schiffmann, Fuhrmann, Handelsmann, Fischer oder Landbau. Es war die Generation vor dem Einzug der Eisenbahn in unser Dorf. Die Bezeichnung mit «Wirtschaft» oder «Wirth» kam nur bei acht Personen vor. Davon können sieben Personen den damaligen Lokaltäten zugeordnet werden. Unklar ist einzig, wo alt Bezirksrat Fridolin Hunger als Wirt fungierte.

Im kantonalen Kommunaluntersuch von 1879 wurden für Lachen 1552 Seelen (jeder Einwohner hat wohl eine Seele!) angegeben, also weniger als 1837. Hier zeigen sich die Folgen der Not und den dadurch bedingten Auswanderungen.

Eine Wirtschaft auf 46 Einwohner um 1900

Im Schwyzer Amtsblatt von 1900 wurden die 47 Patenterteilungen mit ihren Gaststätten in Lachen aufgelistet. Betriebe mit Patent a (Beherbergung, Verabreichen von Speisen und Getränke) gab es 15, Betriebe mit Patent b (Speisewirtschaften) deren 28, dazu noch vier der Patentart d (Kleinverkauf von geistigen Getränken). Als Gaststätten konnten 43 Betriebe gelten, somit eine Gaststätte auf knapp 46 Einwohner. Im Rechenschaftsbericht der Regierung für 1900 wurden per Ende 1900 16 Wirtschaften mit Patent a gezählt. Der Ertrag aus den Patenttaxen erreichte 2949 Franken.

Zahlen zu Lachen 1905-1915

Gemäss den Angaben im Amtsblatt 1905 wurden in Lachen 15 Patente a und 25 Patente b gelöst. Im Jahre 1910

wurden 15 Patente a und 23 Patente b vergeben und somit kamen auf 1000 Seelen etwa 21 Wirtschaften. Das Amtsblatt 1915 führte weiterhin 15 Patente a auf, doch nur noch 21 Patente b. Die weiteren Patentarten waren ohne grosse Bedeutung. Die Veränderungen waren somit gering.

Weniger Wirtschaften 1990 als 1900

Im Jahre 1990 wurden neun Patente a und 20 Patente für reine Speisewirtschaften aufgeführt, somit 14 weniger als 1900. Neu waren einzig Al Porto Seehotel AG (Gründung am 1.4.1970, Eröffnung 1971, heute Marina der AR-Gastronomia AG) und Sinfonia / Gangyner (heute Oh Sushi). Weitere Patentarten sind hier nicht zu werten.

Wie sieht es 2019 aus?

Von den acht Betrieben gemäss Auflistung von Gerold Meyer von 1835 existieren heute noch fünf direkte Nachfolgebetriebe, nämlich Ochsen, Bären, Rössli, Schäfli und Angel Pub. Die drei Betriebe Löwen, Schlüssel und Krone sind eingegangen. Der Löwen an der St. Gallerstrasse 1 ist ein Geschäfts- und Wohnhaus, ebenso der Schlüssel an der St. Gallerstrasse 7. Die alte Krone an der Zürcherstrasse 1 beherbergt eine Bäckerei.

Wie viel Gastbetriebe gibt es 2019 in Lachen? Mehr oder weniger als die 43 von anno 1900? Wie sind teils alte Cafés und Konditoreien zu berücksichtigen, die alkoholfrei waren? Oder der reine Übernachtungsbetrieb? Oder die Verkaufsstände mit Ausschank? Als Beispiel zu einem alten Betrieb der Hinweis gemäss «March-Anzeiger» vom 21. Januar 1882, dass Albert Bucher (1851–1930) an der Marktstrasse 7 (zur alten Post) eine Konditorei eröffne.

Man kommt heute auf etwa 40 Gaststätten, nämlich fünf gemäss Auflistung von 1835, 14 alte gemäss Amts-

blatt 1900 und damit mindestens seit dieser Zeit, zwei neuere Betriebe ab 1900 und etwa 17 weitere Betriebe seit 1990. Die offizielle Informations-Broschüre Lachen 2018/2019 führt 39 Betriebe auf.

Der Bestand an Gaststätten ist seit 1900 leicht geschrumpft, obwohl die Bevölkerung in der gleichen Zeit von knapp 2000 auf rund 8800 Einwohner gestiegen ist, auf mehr als das Vierfache. Und der Wandel geht weiter: Bisherige Betriebe gehen ein, neue kommen. Ist Lachen wegen der Reduktion der Wirtschaften solider geworden? Diese Schlussfolgerung wäre erfreulich, ist aber voreilig. Der Hauptgrund des Wandels liegt in der gesellschaftlichen Gesamtsituation. Zudem sind die ehemals kleinen Gaststätten mit den heutigen Betrieben in keiner Weise zu vergleichen. Übernachtungen bieten noch wenige Häuser an, so Bären, Schäfli, Marina, Hotel am Kreisel und Villa am Park.

Was es mit der Restauration auf sich hat

Was vor 200 Jahren üblich war, ist heute eine museale Darstellung. Ein Handwerker, resp. seine Gattin oder die hübsche Tochter, führte früher oft im Obergeschoss seines Hauses eine Wirtschaft, einen Kachelofen mit Wärme, einige wenige Tische, einen Ausschank von Bier und Obstbrand. Dazu kamen etwa die Abgabe von Mahlzeiten und Übernachtungsmöglichkeiten. Durch den Genuss von Speis und Trank ändert sich der Gast. Man wird wieder hergestellt oder «restauriert». Es ist belegt, dass schon die Babylonier Schankwirtinnen hatten, die einen «restaurierten» und war es auch nur mit den Augen. Die Bezeichnung «Restaurant» entstammt dem lateinischen «restaurare», was wieder herstellen bedeutet, und wurde im französischen mit «se restaurer» übernommen.

Die Wirtschaften

Die alten Wirtschaften können inner-örtlich gruppiert werden:

Dorfkern (21)

Rössli, Ochsen, Angel Pub, Hecht, Kreuz, Seehus-Bar, Sonne, Adler, Löwen, Schlüssel, Schäfli, Storchen, Traube, Bären, Frieden, Oetiker-Haus, Eckstein, Sternen, Gambrinus, Hirschen, Ratskeller

Dorfkern-Süd (10)

Kronenhof, Schlössli, Metzger, Angolino, Café Rebstock, Steinbock, Eisenbahn, Bahnhof, Biergarten, Caminetto

Dorfkern-West (9)

Krone, Stählin bei der Kirche, Schwanen, Pfauen, Rose, Eintracht, Freihof, Pöstli, Friedeck

Ost (9)

Kreuzplatz, Wirtschaft Keller, Wirtschaft Mächler, Frohsinn, Schützenhaus, Falken, Tell, Jäger, Kapelle

West (4)

Oliveiras, Rosengarten, Wirtschaft Kälin, Appert

Süd (5)

Oberdorf, Betschart, Alpenblick, Alpenrösli, Weinschenke

Einwohner

Die Zahlen zu den Einwohnern von Lachen variieren je nach Quelle. Die Zählweise war nicht immer gleich. Vor 1700 (und teilweise bis 1827) wurden gar

nicht die Einwohner, sondern die Kommunikanten gezählt, also die zum Empfang der heiligen Kommunion, einem Sakrament der katholischen Glaubenslehre, berechtigten Katholiken.

Die Angaben sind als Grössenordnungen zu sehen.

1743	1112
1833	1467
1837	1580
1850	1506
1879	1552
1900	1971
1910	2145
1970	4914
1990	5995
2019	8853 (Mitte Oktober)

Von den Einwohnern sind aktuell 69% Schweizer und 31% Ausländer. Die Katholiken machen 50% der Bevölkerung aus, die Reformierten 13% und die Anders- und Nichtgläubigen 37%.

Hinweis zu den Quellen

«March-Anzeiger» ab 1860

Schwyzer Gesetzessammlung, Amtsblätter, Staatskalender, Rechenschaftsberichte und dergleichen

Informationen der Gemeinde Lachen

Gerold Meyer von Knonau, *Gemälde der Schweiz, Der Kanton Schwyz, St. Gallen und Bern*, 1935

Kaspar Michel, *Lachen, I – VI, Lachen*, 1978 – 1998

Albert Jörger, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Der Bezirk March*, 1989

Festschriften, Vereinspublikationen, Reklameschriften, Privatakten